

Von Liebe, Frieden und rechtem Handeln

WARUM KINDER WERTE BRAUCHEN

Ein Küsschen auf die Wange, Kuschneln auf dem Sofa, warme Kleidung ... – ob das wohl ausreicht? Nicht ganz, denn für eine fundierte Vermittlung von Werten ist das **erwachsene Vorbild** gefragt. Wie Eltern und Erzieher/-innen ein solches Vorleben gelingen kann, lesen Sie hier.

EINE ALTE FRAU mit zwei Stöcken steigt sichtlich erschöpft in einen voll besetzten Bus ein. Neben der Tür sitzt ein kleines Mädchen. Die alte Frau wendet sich an das Mädchen und fragt: „Darf ich mich auf deinen Platz setzen?“ „Kommt nicht in Frage, ich habe genauso viel bezahlt wie Sie!“, antwortet das Mädchen schnippisch. Da steht eine junge Frau auf und überlässt ihren Platz der Dame mit den Stöcken. Zum Mädchen sagt sie: „Auch ich habe die Fahrkarte bezahlt, trotzdem lasse ich die Frau sitzen, weil sie es nötiger hat als ich!“ Ist dieses Beispiel ein Indiz für den häufig gefühlten Werteverfall unserer Gesellschaft? Und zeigt es die Verrohung von Kindern, die heu-

te durch Erzieher/-innen und Eltern keine Werte mehr vermittelt bekommen?

Werte können nicht einfach verschwinden. Sie sind immer da, ob wir das wollen oder nicht. Der Mensch setzt Prioritäten und versucht, das zu verwirklichen, was er schätzt. Je nach Standpunkt können für ihn unterschiedliche Werte erstrebenswert sein. Es fragt sich nur, welche Rangordnung wir ihnen geben. Für das Mädchen sind – aus welchen Gründen auch immer – Geld und Materialismus wichtige Werte, für die junge Frau ist es die Rücksichtnahme gegenüber hilfsbedürftigen Menschen. Wie kommt das Mädchen zu diesen Werten und wie ist Kindheit heute geprägt?

zur Konsequenz, dass Kinder ihre Umgebung nicht allein erkunden können und ihre Erfahrungs- und Bewegungsmöglichkeiten stark begrenzt sind. Geld avanciert in der Wirtschaft und im Privaten zum wichtigsten Wert. Daraus folgt ein extremer Materialismus, der alle Wertvorstellungen beherrscht und sein moralisches sowie demokratisches Profil verloren hat. Geld und Materialismus bedingen einen Egoismus, bei dem Werte wie Fürsorglichkeit, Solidarität und Menschlichkeit auf der Strecke bleiben. Es ist nicht einfach, innerhalb dieser gesellschaftlichen Veränderungen „alte“ Werte nicht aus dem Blick zu verlieren, dennoch lohnt es sich.

Kindheit im Kontext gesellschaftlicher Veränderungen

Massive gesellschaftliche Veränderungen beeinflussen Familien und Kindheit stark und bringen einen Wertewandel mit sich: (drohende) Arbeitslosigkeit, Geldsorgen, Zukunftsängste, Scheidung, mangelnde Kommunikation, Berufstätigkeit beider Eltern, Sinnentleerung und Entwurzelung, Angst vor Gewalt an Kindern und große Unsicherheit bei der Erziehung. Die Industriegesellschaft hat sich zur Informationsgesellschaft mit einer starken Medienprägung gewandelt. Viele Kinder leben heute in beengten Wohnsituationen und ohne Spielmöglichkeiten in Gärten oder Innenhöfen. Das hat

Kinder brauchen Werte

Es hat sich gezeigt, dass schon Kleinkinder Regeln und Werte brauchen. Mit Regeln können sie sich täglich altersgemäß und spielerisch auseinandersetzen, ihre Kräfte messen und sich an vorgegebenen Grenzen ihre „Hörner“ abstoßen. Regeln und Werte geben ihnen Schutz und Sicherheit. Warum? Grenzen und Regeln verleihen der Welt, die für Kinder so viel Unvorhersehbares und Neues enthält, Struktur und Verlässlichkeit. Denn diese Regeln gelten immer. Zumindest so lange, bis sie gemeinsam neu festgelegt werden. Solche wohldosierten Regeln sollten von Erzieher/-innen und Eltern wohl überlegt sein, damit diese mit



Das gemeinsame Rollenspiel mit einer Puppe ist auch ein Erprobungsfeld für Werte wie Fürsorge und Liebe

innerer Überzeugung und Konsequenz auf deren Einhaltung achten können.

Kinder, die in einem sozialen Umfeld mit überschaubaren Grenzen aufwachsen, haben erwiesenermaßen weniger Angst. Sie entwickeln mehr Vertrauen in sich und ihre Umwelt. Sie werden durch die tägliche Auseinandersetzung mit den Familien- und Kita-Regeln auf eine positive Weise konfliktfähig. Aus diesen in der Kleinkindzeit erworbenen Wertvorstellungen entsteht das Fundament ihres späteren Weltbildes, ihrer Wertewelt schlechthin. Das funktioniert nur, wenn Eltern und Erzieher/-innen sich dieser Herausforderung stellen.

Kindern Werte vermitteln

Angesichts der Vielfalt an möglichen Wertorientierungen ist es besonders wichtig, dass sich Er-

zieher/-innen und Eltern wieder auf lebendige, verlässliche Grundwerte besinnen und sich Klarheit verschaffen, welche Werte man in der Kita und in der eigenen Familie vorleben und fördern möchte. Im Vorschulalter sind Kinder für vorgelebte Muster besonders empfänglich. Was Kinder bis zum siebten Lebensjahr erleben, wirkt prägend für ihr späteres Leben. Grundlagen einer gemeinsamen Wertewelt bilden Werte wie: **Wahrheit, rechtes Handeln, Frieden und Miteinander, Liebe, Gewaltlosigkeit.**

Diese fünf menschlichen Werte sind die Grundpfeiler einer Demokratie und helfen uns privat und in der Öffentlichkeit, gut miteinander auszukommen.

Ein gutes Vorbild sein und tugendhafte Werte vorleben... – das ist nicht immer einfach und häufig klafft zwischen Reden und Tun ei-

ne gewaltige Lücke auf. Denn Erwachsene haben die Tendenz, für sich und Kinder unterschiedliche Wertmaßstäbe anzulegen. Doch Doppelbotschaften verwirren Kinder und ihr Wertebild. Ein stetiges Übungsfeld bei dem die folgende Auflistung **Denkanstoß und Wegweiser** sein kann:

- Die Mitarbeiterinnen der Kita oder die Eltern brüllen sich im Streit gegenseitig vor den Kindern an und verlangen gleichzeitig von ihnen, Konflikte friedlich zu lösen. Kindern prägt sich dadurch ein: Wenn ich erwachsen bin, darf ich herumbrüllen und streiten. Nur Kinder müssen Konflikte „anständig“ lösen.
- Was geschieht im Kind, wenn Erzieher/-innen oder Eltern schimpfen: „Hör sofort auf, die Jonna zu schlagen, sonst gibt's einen Klaps hinter die Ohren“? Solche Drohungen untergraben Kita- bzw. Familienregeln wie „Wir schlagen nicht!“ und zeigen: Körperliche Gewalt darf der ausüben, der die Macht hat.
- Kinder registrieren, wie achtsam oder abwertend Erwachsene mit Nahrungsmitteln umgehen. Wird das ganze Brot aufgegessen oder die ältere Hälfte einfach weggeworfen? Lässt man Nahrungsmittel im Kühlschrank verschimmeln und Milch sauer werden? Das Kind lernt dabei, dass wir in einer Wegwerfgesellschaft leben, und das gilt auch für Nahrungsmittel.
- Eine Erziehung zum Umweltbewusstsein ist nicht möglich, wenn Erzieher/-innen in der Kita oder die Eltern zu Hause täglich Hunderte von Litern Wasser vergeuden. Es macht einen großen Unterschied, ob der Wasserhahn beim Händewaschen oder Zähneputzen ständig läuft oder ob es z.B. einen Wasserstopp bei der Toilettenspülung gibt. ☐



Kinder beobachten, wie Erwachsene miteinander umgehen und nehmen dieses Verhalten als Muster an

Auszüge aus dem Buch „Was im Leben wirklich zählt“ von Susanne Stöcklin-Meier (Kösel Verlag 2003), zusammengestellt von MJa.